

die städtischen Behörden.

Preis pro Quartal 1 Mf., in's
Haus geliefert 1 Mf. 15 Pfge. —
Alle Kaiserlichen. Postanstalten neh-
men Bestellungen für den Pränu-
merationspreis incl. Abtragsgebüh-
ren 1 Mf. 18 Pf. an.

1910.

Heute, in der traulichen Wohnung der

glänzende Abfuhr bereitet, indem er die Angriffe des „Genossen“ Sachse gegen das Heer in so schmeiblicher Weise zurückweist, daß die „Genossen“ schlichtförmig am Ende ihres Rates waren. Es war des Kriegsministers Jungferner, und besser konnte er sich im Reichstage gar nicht einführen als mit diesem glänzenden Debit, das den Eindruck machte, daß hier ein ganzer Mann und Soldat auf seinem Posten steht, durchdrungen von dem unbegrenzten Willen der Erfüllung der Pflicht.

So war die Rede des Kriegsministers das Ereignis des Tages. Klipp und klar legte er aus, daß der Soldat, wenn ihn die Regierung ruft, dem Rufe folgen muß, unbedünktlich um den Grund und Zweck. Er schloßerte dann die Lage im Streikgebiet, die keineswegs harmlos gewesen sei: „Am Abend vorher hatte eine nach Tausenden zählende Volksmenge versucht, die Gendarmen nicht nur an die Wand zu drängen, sondern ihnen die Waffen wegzureißen, so daß tatsächlich die Gendarmen ihres Lebens nicht sicher waren und ihren Auftrag nicht durchführen konnten. Als die Truppen abends in Göttinge angekommen waren, waren sie noch um 11 Uhr genötigt, nicht Frauen und Kinder, sondern einen 400 Köpfe zählenden Streikhaufen zu vertreiben. Zwei Kompanien geleiteten die Arbeitswilligen durch Göttinge und trafen auf dem Marktplatz eine ebenfalls nach Tausenden zählende Menge, in der einige Frauen und Kinder waren, die aber in allererster Linie aus Streikenden bestanden.“ Erst nach zweimaligem Trommelstoß sei die Menge zurückgegangen.

Das Koalitionsrecht zu verletzen, sei den Truppen gar nicht eingefallen, schon deshalb nicht, weil sie damit gar nichts zu tun hätten. Die Truppen hätten einen sehr ansehnlichen Dienst gehabt, drei Wochen seien sie kaum aus den Reldern herausgekommen und hätten auf weite Entfernungen unter fortwährenden Begehrungen die Arbeitswilligen bei 3 einmaligen täglichen Schlichtungsbefehlen begleitet. Das habe die Truppen so angeknüpft, daß schließlich Kavallerie herangezogen werden mußte. Ob der Arbeiter selbstreue ist oder nicht, das sei für die Armee in diesem Falle unerheblich, für sie käme es darauf an, daß der Arbeiter Ruhe und Ordnung hält. Daß die Truppe mit großer Menschlichkeit vorwärts gegangen sei, daß sie sich von jeder Provokation ferngehalten habe, das gebe daraus hervor, daß er sich überhaupt kein Zusammenstoß mit der Bevölkerung zutragenden hat, und zweitens aus der geringen Zahl der Verhaftungen.

Wohlerkann der Kriegsminister an, daß auch die Streikleitung sich bemüht habe, Zusammenstöße zu vermeiden, aber mit seiner Sattire fügte er hinzu, diese gute Absicht habe ihren Beispielschmack, es habe nämlich immer dabei gehandelt, solange das Militär dabei sei, solle sie gelten. Der Segen der Angst habe sich geltend gemacht durch die Gegenwart der Truppe. Erfolgreich habe man einen Appell an die Furcht gerichtet. Die Angst habe den elenden Fuß befüßt. Nicht eine einzige Beschwerde sei an den Kriegsminister gekommen, und die „Genossen“ seien doch sonst nicht so behelben. Schlicht mager sei das Ergebnis der Anfragen des Abgeordneten Sachse. Der Kriegsminister ging sodann auf die Einzelheiten der Anfragen ein, die er Fall für Fall mit gutem Humor unter der Heiterkeit des Hauses verpfändete. Er schloß mit den Worten: „Um anheim mich zu begeben.“

Schweiser, wo er seine glücklichen Stunden verbrachte, kam eher ein Schweigen über ihn. Jetzt aber war es ja jetzt. Von Was sollte er schweigen? Was er denn auszubedenken? Das weite endlose Meer sollte sich zwischen sie legen. Einen Moment saßen sie sich beide schweigend in den Augen. Was aber hatte sofort ihre Fassung wieder; nein, sie wollte sich nicht schwach zeigen und in dieser letzten Stunde Ulrich nicht das Herz noch schwerer machen. Seimliche Tränen werden ja genug auf der Welt geweint, auch sie wird sie weinen in stillen, einsamen Stunden, wenn sie des fernsten Geliebten denkt. Wie schön, wie stilltlich er aussah, ein ganz anderer erschien er ihr, nun er sich frei gemacht, nun er das Kontor seines Onkels verlassen und hinausging in das ferne, weite Afrika. Und wenn er nicht zurückkehrte! Tausende von Gefährten drohten ihm dort auf dem afrikanischen Reichsstaatsausflug. Eine innere Stimme schen ihm Hoffnung zuzurufen, und sie zwang ihn tapfer zurück, ihren namenlosen Schmerz, als jetzt der bittere Augenblick der Trennung gekommen war.

„Was Wiedersehen!“ flang es mutig aus Was Mund, als sie Ulrich die Hand reichte und einen tiefen Blick mit ihm austauschte. Sie sagte es mit fester Stimme, o, sie hatte ja gelernt, dem Schicksal zu trotzen. Noch ein Handdruck, eine Umarmung, ein Kuß der Schwester, dann schloß sich die Tür hinter dem jungen Krieger.

Fest Bürger hatte Ulrich nicht begleitet bei diesem Abschiedsbefuch, er scheute sich den dunklen Augen Was zu begegnen in dieser Stunde. Überhaupt begann in diesen letzten Tagen sein Gewissen sich mächtig zu regen. Die ahnungslos er war — der Freund, wie fest er auf ihn vertraute und wie schlecht festig an ihm gehandelt hatte! Wenn es je ans Tageslicht

holen, daß sehr wenig aus der ganzen Sache herausgekommen ist. Der Arme gewöhnte solche Dinge wahrhaftig keine Annehmlichkeit. Selbst das tatendurftige Mitglied der Arme weiß ganz genau, daß ihm auf der Straße keine Vorbeeren blüßen, daß es seine Zeit besser verwenden kann zur Verteidigung des Vaterlandes. Die Arme wird aber, wenn sie gerufen wird, schreien, um die Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.“

Brausend erscholl der Beifall der nationalen Parteien nach dieser ruhigen und schlichten Jungferner Rede des Kriegsministers v. Seeringen, den sein drohender Redebau und sein schimpfender Stottern ins Boghorn jagen konnte, der vielmehr, als der rote Herrmann gar zu toll tobte, mit Humor und Satire die an die Wand Gedrückten noch beiruhete. Deutlich und klar kam es wieder einmal zur Erscheinung, daß das, worauf allein wir Deutschen, von Feinden umbrannt, uns stützen und verlassen können, unser Herr ist; seines Gutes konnte man froh und freudig durch diesen seinen Vertreter einen Hauch verspüren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Im Fortgange der diesjährigen Winterfestlichkeiten am kaiserlichen Hofe kam am Dienstag das Fest des Schwarzen-Adler-Ordens im Berliner Residenzschloß in der herbewilligten Weise statt. Zunächst nahm der erlauchte Ordensmeister, der Kaiser mit den kaiserlichen Ministern den Aufnahmestadt vor und hielt das Kapitel ab. Anwesend waren der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, die kaiserlichen Ordensritter und die anderen kaiserlichen Ritter. In üblicher Weise fand die Inbetriebnahme der Ritter statt, die diesmal zu je drei vorgenommen wurde; zuerst die des Prinzen von Rumänien und der Prinz von Bayern, danach die des Herzogs von Sachsen-Altenburg, des Erbprinzen Heinrich XXVII. von Preußen, des Erbprinzen Friedrich von Mecklenburg. Bei diesen fungierten Friedrich Leopold und Prinz Oskar als Paranten. Die letzten drei Ritter, General v. Einem, v. Wolke und v. Wölzow, wurden von Generaloberst von Pfaffen und Generaladjutant v. Ressel als Paranten geleitet. Im Kapitel saßen die Ritter an Ordenskapitel in Gegenwart von 49 Rittern ab.

Der Senatorenkonvent des Reichstages versuchte am Dienstag, sich über eine Konzentrierung der Verhandlungen über den Etat des Reichsanwesens des Innern zu verständigen; er wird deshalb noch ein al zusammenzutreten. Die neulich aufgeworfene Streitfrage über die Handhabung der Adressenliste bei der Befriedigung von Interventionen führte zu einer Verständigung dahin, daß jedenfalls die interessierte Partei noch einmal zu Wort kommen solle.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag mit dem Wansfelder Verarbeitereitikel. Die denbezügliche sozialdemokratische Interpellation wurde von dem Abg. Sachse begründet, der insbesondere Rüge darüber führte, daß Militär in dem Streikgebiet verwendet worden sei. Der Staatssekretär Dr. Delbück beantwortete die Interpellation dahin, daß die Verwendung von Truppen in Gemäßheit des Art. 66 der Reichsverfassung zum Schutze der Arbeitswilligen erfolgt ist. Widerspruch über das V-Itz ihm das kommen sollte, was er getan. — Alle Sprüche und Erzählungen aus seiner Kindheit seien ihm ein. Die Sonne bringt es an den Tag! So klug es in seinem Herzen.

Tag und Nacht schwebten ihm zwei dunkle Augenferne vor, Augen, die in die Seelengründe eindringend schienen.

Aber sollte es ihm nicht gelingen, den Bann dieser Augen zu brechen, Was Fehls Liebe zu gewinnen? Der Gedanke hatte etwas Berausendes für ihn. Ulrich ging ihm fernem Airtal Wer weiß, ob er je zurückkehrte, schließlich war es ja ein Glück für Was, wenn er sie, das arme Mädchen, zu seiner Gattin machte, und zwar, es er mit der geradenen Oper an die Densität trat; denn als Gattin würde sie ihn nicht begehüden, nicht brandmarken. So wiegte sich festig schließlich in die beruhigenden Träume ein, suchte das mahende Gewissen zu beschwichtigen, während er heute dem Freund das Geleit nach dem Rehrter Bahnhof gab.

„Nimm dich meiner Schwester und Was an“, das Ulrich, „vielleicht ist die Trennung nicht so lange, vielleicht aber ist sie eine fürs Leben.“

„Was Dir doch keine trüben Gedanken, wie schnell raucht die Zeit dahin, was wollen ein paar Jahr der Trennung befragen, ihr seid alle drei jung, gesund, Du schwebst obenbrenn der Menschheit noch vieles und wirst seinerzeit die Schuld auch einlösen.“

Dieses Heucheln, dieses Lügen, es war doch recht unheimlich solchem christlich, vertrauensvollen Gesichte gegenüber. Das Kommando „Entsorgen!“ ertönte jetzt, festig nahm häufig Abschied von Ulrich, der Zug setzte sich in Bewegung und schnell entschwand er den Blicken der Zurückbleibenden.

(Fortsetzung folgt.)

Militärs seien bis jetzt weder beim preussischen Minister des Innern noch beim Reichskanzler eingelaufen. Der Staatssekretär sagte zu, das heute vorgetragene Material dem preussischen Minister des Innern übermitteln zu wollen. Der preussische Kriegsminister von Seeringen wies die von dem Abg. Sachse erhobenen Vorwürfe gegen die Militärverwaltung als unbegründet zurück. Die Truppen seien überall mit großer Menschlichkeit vorgegangen, das von den Interpellanten vorgebrachte Material entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Der Minister wurde bei seinen Ausführungen von sozialdemokratischer Seite fortwährend unterbrochen, so daß sich der Vizepräsident Prinz Hohenlohe mehrfach genötigt sah, dagegen einzuschreiten. Bei Befriedigung der Interpellation führte von der Reichspartei der Abg. Dr. Arendt, zu dessen Blaufreize das Wansfelder Streikgebiet gehört, aus, daß es schließlich dem rechtzeitigen Eingreifen des Militärs zu danken ist, wenn es in Wansfeld ohne Blutvergießen abgegangen wäre. Der Redner gab von den Streikvorgängen ein wesentlich anderes Bild als der sozialdemokratische Interpellant. Insbesondere wies er nach, daß der Streik vorwiegend auf sozialdemokratische Agitationen, hauptsächlich aber auf das provozierte Verhalten des Abgeordneten Sachse zurückzuführen sei. Er schloßerte sodann, wie die Arbeitswilligen von den Streikenden angegriffen worden seien und mehrfach in Lebensgefahr geschweht hätten. Darum sei die bewaffnete Macht eingeschritten, denn die Arbeitswilligen hätten einen Anspruch auf kaiserliche Schut. Die Koalitionsfreiheit, die übrigens von der Sozialdemokratie selbst nie bestritten wurde, sei nicht in Gefahr gewesen. Im übrigen sei der Kern der Wansfelder Arbeiterschaft streikfrei und werde sich streikfrei erhalten. Von dem Zentrum abg. Dr. Heßler wurden die Vorwürfe des Abg. Sachse ebenfalls als völlig haltlos nachgewiesen und die Ausführungen des Kriegsministers und des Abg. Dr. Arendt in vollem Umfange als zutreffend bestätigt.

Berlin, 17. Januar. Zu den sozialdemokratischen Wahlrechtsverhandlungen in Groß-Berlin, die bei keineswegs allzuheftigem Besuch im großen und ganzen ruhig verlaufen sind, hatte der „Vorwärts“ den üblichen „aufmunternden“ Beirartikel gebracht, der schon mit seiner Ueberschrift: „Wahlrechtsreform“ die Demonstration, die in diesen Verhandlungen liegen sollte, in eine bestimmte Orientierung drängte. In diesem Artikel heit es an einer Stelle: „Nach hängt bei der Wahlrechtsvorlage manches in der Schwebe. Wenn die Volksmehrheit der Entschieden ihren entscheidenden Willen in die Waagschale wirft, kann manche Entscheidung anders ausfallen.“ Der „Vorwärts“ selbst ist in diesen Worten nicht nur eine Vorwegnahme falscher Tatsachen, er treibt auch noch ein unverantwortlich leichtfertiges Spiel. Was mit diesen Worten gesagt werden soll, ist nicht anders als eine Drohung mit der Gewalt. Der „Vorwärts“ wird selbst nicht glauben, daß diese Drohung irgendein Einbruch macht, daß diese Worte je an den Grundgesetzen der Reform, wie sie in der vorjährigen Thronrede und in den Erklärungen des kaiserlichen Palast vom 9. Januar 1909 gekennzeichnet sind, irgend etwas ändern werden könnte. Um so unverantwortlicher aber ist es, in den breiten Massen die Verheißung zu erwecken, daß durch aufstehende Versammlungen oder gar durch StraßenDemonstrationen und ähnliche Begehungen ein Erfolg im Sinne der Wählerhaber der revolutionären Partei doch noch möglich sei.

Woll Trauer und Jörn meldete der „Vorwärts“ die Auflösung der Berliner sozialdemokratischen Jugendorganisation durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten. Der Vorstand der freien Jugendorganisation für Berlin und Umgegend wurde seitens des Polizeipräsidenten benachrichtigt, daß die Auflösung der freien Jugendorganisation auf Grund des Reichsvereinsgesetzes erfolgt, da der Verein ein politischer Verein mit dem aus den Statuten sich ergebenden Ziele sei, eine Organisation von Jugendlichen über 18 Jahren zu sein. Sachlich läßt sich sicher nichts dagegen einwenden, und der „Vorwärts“ muß sich auch deshalb darauf beschränken, über die Bosheit der bürgerlichen Welt im allgemeinen und des Berliner Polizeipräsidenten im besonderen zu jern. Helfen wird auch das freilich nicht.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm am Dienstag die Beratung der Forderungen für die neuen Bahnbauten in Deutsch-Südwestafrika vor und setzte diese Debatte auch am Mittwoch fort.

Im preussischen Abgeordnetenhaus kam es am Dienstag im Fortgange der allgemeinen Staatsberatung zu einer lebhaften Kulturkampfbewegung zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum.

Berlin, 19. Januar. Das Präsidium des Senats und Abgeordnetenhauses wurde heute vom Kaiser und anschließend von der Kaiserin in Audienz empfangen.

Cettezeitung—Ungarn.

Am Dienstag hat sich in Ungarn der angekündigte Kabinettswechsel vollzogen, durch welchen die bisherige Regierung des Herrn Mederitz von dem neuen Ministerium Kuhn-Deberary

abgelöst worden ist. In einer Sonderausgabe veröffentlicht das ungarische Amtsblatt das Kabinettschreiben an die scheidenden Minister, in dem diesen die vollkommene Anerkennung für die treuen und sehr eifrigen Dienste ausgesprochen wird. In dem Kabinettschreiben an Dr. Mederitz wird außerdem der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der bisherige Ministerpräsident seine bewährten Fähigkeiten und reichen Erfahrungen dem öffentlichen Dienste auch künftig nicht entziehen werde. Das Amtsblatt veröffentlicht ferner die bereits bekannte Ministerliste. — Ministerpräsident Graf Kuhn-Deberary empfing nach der Eidesleistung den Chef des Ministers Grafen von Khevenhull und wurde von dem Thronfolger Franz Ferdinand in Audienz empfangen.

England.

Das Wahlschicksal in England geht unter harter Beteiligung der Wählererschaft weiter. Bis Dienstag abends 11 Uhr waren an der Zentralfestung in London als gewählt bekannt 118 Unionisten, 90 Liberale, 20 Arbeitervertreter und 28 kirchliche Nationalisten. Es gilt jetzt als sicher, daß die Liberalen im Verein mit der Arbeiterpartei schließlich eine kleine Mehrheit im neuen Unterhause erlangen werden.

Schweden.

Die Petersburger Privatmeldungen über das Befinden der Jarin lauten wieder ungünstig. Am Montag lief sie wieder in eine tiefe Ohnmacht, die eine Stunde andauerte. Der Leibarzt wurde hinzugezogen und machte Wiedererprobungen. Die Jarin erlangte darauf das Bewußtsein wieder. Die Werte traten dreimal auf. Eine ernste Gefahr für das Leben der Jarin soll zwar nicht bestehen, doch ist ihr Zustand derzeit geschwächt, daß die künftige harte Befragung liegen.

Belgien.

Die deutsche Abteilung der Weltausstellung, welche in diesem Jahre in Brüssel stattfinden wird, hat eine Abordnung der offiziellen „Gazette“ vom Kronprinzen des deutschen Reiches persönlich eröffnet werden.

Frankreich.

Ein gewisses Aufsehen erregt in Frankreich eine Wahlbedrohung, die der ehemalige Kriegsminister Andre erlitten hat. Bei den Senatswahlen im Departement Côte d'Or wurde nach zwei Wahlgängen der radikale Minister mit 509 Stimmen gewählt. Der sozialistische radikale Kandidat, der frühere Kriegsminister, General Andre, blieb mit 494 Stimmen in der Minderheit. Nationalistische und konservative Blätter sprechen selbst ihre Senugung über die Niederlage Andre aus, gegen den sie u. a. den Vorwurf erheben, daß er an die Eingewöhnung der Apachen in die Arme des Mutterlandes Schuld trage.

Paris, 19. Januar. Deutsche Ritter der französischen Ehrenlegion. Anlässlich der Grenzregulierung in Kamerun wurde dem Unterstaatssekretär des Reichsamt v. Lindemann das Große Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion verliehen. Das Offizierskreuz desselben Ordens erlitten Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Klein, Abg. Regierungsrat Professor Dr. Freiherr v. Dandemann und ferner das Ritterkreuz vier Beamte.

Paris, 19. Januar. „Newport Herald“ meldet aus Tokio: Japan hat den Vereinigten Staaten eine Note zugehen lassen, worin es erklärt, daß es nicht in der Lage sei, den Vorschlag der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Neutralisierung der mandchurischen Bahn anzunehmen. Die Note ist in sehr freundschaftlicher Zone gehalten. Wie verlaut, steht Japan neuen Vorschlägen Amerikas entgegen.

Spanien.

Der spanische Minister hat am Montag eine Sitzung ab. In ihr gelangte ein Telegramm des Generals Marina zur Verlesung, in dem das bedeutungsvolle und heftigste Ergebnis des Aufstandes dargelegt wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung befragte der Minister den Bau von Arbeiterhäusern die Erhebung einer Grundsteuer und beriet über das Budget, worin die Regierung den von der liberalen Partei gemachten Verprechungen bezüglich des Fiskalsystems Rechnung tragen wird, indem das unproduktive Vermögen zugunsten der Arbeiter befreit wird.

Serbien.

Prinz Georg von Serbien, der gewesene Thronfolger, hat wieder einmal einen Skandal inszeniert. Er lag auf einem Hofball den Stadtpräsidenten von Belgrad, Alimpić, bei. Es wurde ein Minister abgeholt, welcher dem Stadtpräsidenten volle Genehmigung gewährte. Der Minister befragte Alimpićs Abhandlung nicht anzunehmen, da er sein Amt fests zu vollen Zustehen verwaltet habe; Prinz Georg soll das Land verlassen. König Peter hat aber den Beisitz des Ministers, daß Prinz Georg aus Serbien entfernt wird, zurückgewiesen. Der König begründete seine Weigerung damit, daß Gefahr liege, Prinz Georg könne im Ausland Serbien noch mehr bloßstellen. Dagegen erklärt sich der König bereit, den Hofball des Prinzen Georg aufzulösen und seine Wpange herabzusetzen, sowie ihn zum Truppenbesitz zu kommandieren.

Namslau, den 10. Januar 1910.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs wird

Donnerstag, den 27. Januar cr., nachmittags 2 Uhr,
im Saale des Grimm'schen Hotels hiersebst

ein gemeinschaftliches Festmahl stattfinden, zu dessen zahlreicher Beteiligung die Unterzeichneten die geehrten Mitbürger aus Stadt und Land mit dem Ersuchen ergebenst einladen, die Teilnahme in die im Grimm'schen Hotel ausliegende Liste bis spätestens zum **23. d. Mts.** eintragen zu wollen.

Der Preis pro Couvert beträgt 3 Mark.

v. Flotow, v. Marées, Pernik, Schulz,
Mittheilung. Landrat. Amtsgerichtsrat. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ein erst jüngst vorgekommener Fall gibt uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Erlaubnis zur Anlegung von Brunnen auf Grundstücken vor der Zusage der Arbeiten bei uns eingeholt werden muß, widrigenfalls die Eigentümer von Brunnen, welche die vorherige Einholung der Genehmigung unterlassen, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie eventl. den Brunnen nicht benötigen dürfen.

Wir verweisen zugleich auf die vom Herrn Königl. Kreisarzt erlassenen, im Stadtblatt von 1901 in Stück Nr. 82 abgedruckten Bestimmungen über die Anlegung von Brunnen, die eventl. bei uns eingesehen werden können.

Namslau, den 13. Januar 1910 Die Polizei-Verwaltung. Schulz.

Bekanntmachung.

Das Abstreichen von Feuerwerkskörpern, das Schießen, das Rufen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt wird hierdurch — wie überhaupt, — so besonders für den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Interesse der öffentlichen Ordnung streng untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit den höchsten zulässigen Strafen geahndet werden.

Namslau, den 18. Januar 1910. Die Polizei-Verwaltung. Schulz.

Bekanntmachung.

Der am Schnotalla'schen Grundstück gelegene frühere **Wasserwagenschuppen**, den bisher Herr Tischlermeister Pöfzelt in Pacht hatte, soll vom 1. April 1910 ab auf 3 Jahre neu verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung haben wir auf **Montag, den 24. Januar cr., nachmittags 3 Uhr**, im Magistratsbüro anberaunt, wozu Pachtlustige ergebenst eingeladen werden.

Namslau, den 14. Januar 1910. Der Magistrat. Schulz.

Laut amtlicher Bekanntmachung findet die Ausgabe des Kreisblattes Nr. 4 bereits

Mittwoch, den 26. d. M.

statt. Es wird daher ergebenst ersucht, Inserate für diese Nummer bis spätestens **Dienstag, den 25. d. M., vorm.** 11 Uhr aufzugeben.

Die Expedition des „Namslauer Kreisblattes.“

Cementdachsteine

in bester Qualität und Ausführung, ohne Kaltverstrich lose einzuhängen, daher permanente Luftcirculation, folglich auch kein Verfaulen der Sparren und Latten. Einregnen oder Einschnien ausgeschlossen, in roter, schiefergrauer oder schwarzer Tönung, ferner

ff. Cementdurchlaßrohre

mit Sohle, verschiedene Dimension, in vorzüglicher Ausführung, größte Stabilität, verkauft

Dominium Eckersdorf

Kreis Namslau.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umbau des Geschäfts,

als: Porzellan-, Glas-, Emaille-, Galanterie- und Korbwaren.

Kinderwagen zum Selbstkostenpreise.

Willy Haesler, Ring 26.

Krieger-Verein

Namslau.

Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers

Donnerstag, den 23. Januar 1910,
abends 8 Uhr,
im Grimm'schen Saale.

Anzug: Vereinsanzug mit Abzeichen ohne Schärpe.

Der Vorsteher.

Schulz,
Oberleutnant v. L. a. D.

Paffende

**Patent-
Geburts-
Konfirmations-
hochzeits- und
Jubiläums-**

Geschenke

empfehlen in großer Auswahl

E. Jung, Namslau, Ring 13
Uhren, Gold- und optische Waren.

Wirtschaft

in der Nähe von Namslau, ca. 30 Morgen —
Gebäude massiv — einschließlich 2 Morgen
Gartenland, sofort zu verkaufen.
Off. an **Nieger, Namslau.**

Wirtschaft

in der Nähe von 25—30 Morgen zu kaufen
bezw. Gasthaus oder Kneipe zu pachten ge-
sucht. Off. an **Nieger, Namslau.**

Schöne Preiselbeeren
empfiehlt **Fritz Melzer.**

Kaiser-Panorama.

Haus zur Krone, 1. Etg.
Einfahrt von Berlin Passagier.

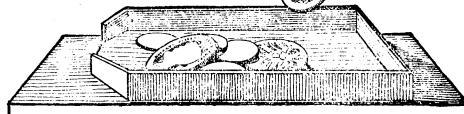
Von Sonntag 1. Pracht-Exhibition:

**Die Perle von Frankreich
Französische Riviera**

mit Villfranca, Mentone, Nizza, Monte Carlo, Monaco (Spielhöhlen) u. w.

in 50 farbenprächtigen Aufichten,
wie sie kein Maler wiedergeben vermag.

So viel sparen Sie



wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags
nur noch Kathrein's Malzkaffee trinken.



**MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5%**

ersparen das Aufsieben teuren Suppenfleisches.
Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben sie
sofort eine vorzügliche Fleischbrühe. Bestens
Albert Müller, Kolonw., Klosterstr. 16.

Bösen Husten

verhilft **Waltgotts Eucalyptus- und Zwie-**
belbounbon, à 25 u. 50 Pfg. in der **Alter-Apothek.**

3000 M. 2500 M. u. 2000 M.
auf sichere Hypothek zu verleihen. Offerten an
Nieger, Namslau.

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, füllt Alles! Zu haben bei

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Ein möbliertes Zimmer im 1. Stod
vorheraus sofort zu vermieten

Schützenstraße 3.



Gasthaus zum Kronprinzen.

Donnerstag, den 23. Januar:

Grosses Bockfest

mit musikal. Unterhaltung.

Reich von gut gepflegtem Bock,
Lager- und Pilsener Bier
aus Gabelbachs Brauerei.

ff. Backstücken und Bockwürstchen
mit Salat.
Diverse kalte Speisen.

Prämierung des letzten Gastes mit
einer Riesen-Cervelatwurst.

Es ladet freundlichst ein

Geide.

Zum Tanzvergnügen Morgen Sonntag
ladet ergebenst ein
Ernst Maskos.

Zum Fastnachts-Ball

auf **Donnerstag, den 23. Januar**, ladet

freundlichst ein

Lobe.

Gastwirt in Ellguth.

Zur

Einweihung

auf **Donnerstag, d. 23. d. M.,**

ladet ergebenst ein

August Blaschke,

Gastwirt in Buchelsdorf.

Zum

Fastnachtskränzchen

auf **Donnerstag, den 23. d. Mts.**, ladet er-

gebenst ein

Kühnel, Gastwirt

in Zimmelwig.

Neßl Belfage.

Losse hier auch bei allen bekannten Verkaufsstellen.

Ziehung 8. Februar.

4. Schlesische Pferde-Lotterie

Losse à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf.

3842 Gewinne, Gesamtwerth Mark

60000
von 16 Pferde und 4 Reitpferde Mark

40000
mit 1000 Silbergewinn Mark

20000
1. Hauptgewinn: Reittier mit 4 Pferde Mark

10000

Losse empfohlen und versandt

Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, Berlin C., Breitestrasse 6.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervösen etc.

Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. (Eig.)

Melier für künstlichen Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervösen etc.

Paul Lachmund, Dentist,
Namslau.
Ring- und Andreasstr. Ecke,
im Hause des Herrn Kaufm. Wiontek.

Wer erteilt Sekundaner vorübergehend

Unterricht in Latein, Griechisch, Mathematik.
Offl. Offerten an die Exped. d. Bl.

Glasweiser Wein-Ausdruck
à la Bodega
direkt vom Faß
von:
Portwein, Süßer Ober-Engar, Rotwein, Herber Ober-Engar
bei
Wilhelm Herrmann,
Gastwirt
Strehlitz, Kreis Namslau.

Gute Kocherbsen
empfiehlt
J. Reibnitz.

„Swan“
ist das beste und erste
chemische Reinigungs-Mittel
zum sofortigen Entfernen von
Schreibband - Farbflecken
von den Händen.
— Preis 50 Pfg. —
O. Opitz'sche Buchdruckerei
Namslau
Fernsprecher 224.

Feinste Margarine
à Pfund 60 und 65 Pfg.
stets frisch zu haben bei
J. Reibnitz.



Bock-Mützen

Guirlanden sowie Scherzartikel
in sehr großer Auswahl empfiehlt billigt
O. Opitz'sche Buchhandlung, Namslau.
Gegründet 1846. Fernsprecher 224.



Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Benutzen Sie Nigru und im Hand-
umdrehen steht Ihre Schube prachtvoller
Hochglanz.
Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen.
!!! Obacht wegen der vielen minderwertigen
Nachahmungen !!!

O. Opitz, Namslau.
Buch-Druckerei
Buch-Binderei
Anfertigung sämtl. Druckerarbeiten
für Private, Geschäfte und Landwirtschaft.
Extra-Anfertigung
von
Konto-, Kassa- u. Hauptbüchern.
* Modern, *
mit allen Hilfsmaschinen.
Neu-Einbände sowie Reparaturen
prompt und billigt.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München & Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— •
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41 M. befindliche, außerordentlich interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu betrachten.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Zur Sortierarbeit werden in meinem Arbeitssaale noch
Frauen und Mädchen
verlangt.
A. Bandmann.

Meckmer

Vorzüglich im Geschmack, billig im Ge-
brauch. Das Pfund von M. 2.60 an, 100
Gramm ab 55 Pfg. bei
W. Hoffmann Kolonialwaren und
R. Weckmann Fernsprecher 10.

Erfinder!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei
sachgemäßer Ausnutzung. Auskunft kostenlos.
Patent-Ingenieur-Büro
Ebel & Schmidt, Abt. Breslau,
Neue Tafelstr. 21.

Sinalco
Alkoholfrei
Bilz-
Brause
Verkauf 1904/08
300 Millionen
Unter Kontrolle
von F. E. BILZ SANATORIUM DUISBURG-KESSEL

Man welse Nachahmungen zurück

Nähr- und Kräftigungsmittel.
Tropon, Somatose, Sanatogen,
Plasmon,
Lebertran Emulsion,
Nestlé's Kindermehl,
Kufekes
Odda, Hafermehl,
Loeflunds Praeparate,
Lahmanns
Milchzucker, Haferflocken.
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Stets frische
Bücklinge, Sprotten,
Bratheringe, Rollmöpfe,
geräuch. und marin.
heringe
empfiehlt
Fritz Melzer.

Oskar Opitz
Buchdruckerei,
Buchhandl. u. Buchbinderei
hält vorrätig
Normalschreib-Kanzlei- und
Konzeptpapiere
Billetpapiere und Billetcouverts
Oktav- und Quartbriefbogen
glatt, liniert und kariert
Converts
weiss und farbig
Akten-Converts
in allen Größen
Geldconverts und Musterbentel
Löschpapiere
Löschkartons
Aktendeckel
grau und blau
Schreibttinten
blau und schwarz fließend
Kopiertinten
Bureauleim und Gummierlaschen
Stempelfarben, Stempelkissen
Schreibfedern
in allen Härtegraden
Rundschriftfedern
Blei- und Buntstifte
Federhalter
Pack- und Brief-Siegellacke.

Pelzfragen

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
in der Exped. d. Bl.

Junge Leute von 14 bis 35
Jahren suchen
ständig die
Breslauer Dienerschule H. Kupka,
Öföfenstr. 89. Stellung sof., Eintritt tägl.
Prospekt kostenlos.

Ein Lehrling

für bald oder Oftern gesucht.
H. Heinrich,
Züchlermeister.

Lehrling per sofort oder Oftern
wird gesucht.
W. Brand, Feilwerk.

